

Sonderausbildung in der Pflege im Operationsbereich
lt. § 69 Abs. (1) und (2) des Gesundheits- und Krankenpflegegesetz
 14.11.2005 - 10.11.2006

Pflegerisches Sachgebiet: Spezielle Pflege im Operationsbereich

Prüferinnen: OSr. Evelin Reiner, OSr: Ingeborg Skergeth, MAS,
OSr. Gerlinde Moritz

Nr.	Name:	Themen der Abschlussarbeit:
1.	Bettina Albel, Ebner Sabine	Zukunft Tageschirurgie
2.	Dulle Claudia Jamnig Irene	Sicherheitskonzept für den Patienten vom OP-Termin bis zum Hautschnitt in Sicht der Pflege
3.	Jamnig Bernhard Zedlacher Ingrid	„Patienteninformationsbroschüre“- Leitfaden für eine Operation
4.	Kollmann Alexandra	Entwicklung des chirurgischen Nahtmaterials im Wandel der Zeit- Von der Ameise bis zum synthetischen Nahtmaterial
5.	Kollmann Carina Unterwandling Nicole	Qualitätssicherung bei Strukturveränderung vom dezentralen zum zentralen OP
6.	Kramer Karoline	So liegen sie richtig!- Kann standardisiertes Lagern von Patienten im OP helfen, Lagerungsschäden zu vermeiden?
7.	Lassnig Daniela	Bessere Lebensqualität mit einer neuen Hüfte? Der Weg von der Aufnahme bis zur Entlassung
8.	Maier Claudia	Die Validierung der Sterilisation- und Reinigungsprozess im Gyn. OP- Was erwarte sich das OP Personal?
9.	Messner Christian	Konzept zur Qualitätssicherung im OP- Wie kann eine Patientendokumentation aussehen, was sollen sie beinhalten?
10.	Messner Birgit	Riskmanagement- Am Beispiel HF-Chirurgie
11.	Monfreda Yvonne Tschetschonig Claudia	Präoperative Pflegevisite- „Der Weg in den Operationsaal“
12.	Seebacher Sabine	Sich wieder als Frau fühlen- Mammarekonstruktion- Möglichkeiten der ästhetischen Chirurgie
13.	Skerlak Michaela	„Fast-track – Chirurgie. Trend oder Fortschritt?! Vorteile für den Patienten- Vorteile für alle?

1.	Bettina Albel, Ebner Sabine	Zukunft Tageschirurgie
----	--------------------------------	------------------------

KURZZUSAMMENFASSUNG

In den letzten Jahren fielen zunehmend die Begriffe „Tagesklinik“, „Tageschirurgie“ und „ambulantes Operieren“.

Erst seit 1997 sind die tagesklinischen Leistungen im KAKuG (Kranken- und Kuranstaltengesetz) definiert und verankert.

Wir haben im Zuge der vorliegenden Arbeit, uns wichtig erscheinende Teilbereiche beleuchtet und somit einen Rundblick über die Thematik „Zukunft Tageschirurgie“ geschaffen.

2	Dulle Claudia Jamnig Irene	Sicherheitskonzept für den Patienten vom OP-Termin bis zum Hautschnitt in Sicht der Pflege
---	---	--

3	Jamnig Bernhard Zedlacher Ingrid	„Patienteninformationsbroschüre“- Leitfaden für eine Operation
---	---	--

KURZZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Abschlussarbeit wird der den Weg, den ein Patient von der Diagnosestellung bis hin zur abgeschlossenen Operation (bzw. Aufwachzimmer, Intensivzimmer, Station) durchläuft, näher beschrieben.

Mit dieser Arbeit möchten wir allen Pflegefachkräften eine Art Leitfaden bieten, der es ihnen erleichtert, auf die Patienten optimal einzugehen, seine individuellen Bedürfnisse zu erkennen, ihn zu informieren, und somit seine eventuell vorhandenen Ängste zu nehmen.

Ein wichtiger Teil dieser Arbeit ist die Informationsbroschüre. Sie soll vor allem den Patienten informieren, was er für die stationäre Aufnahme, bei einer geplanten Operation benötigt, bzw. wie sein Weg in den OP aussieht.

4	Kollmann Alexandra	Entwicklung des chirurgischen Nahtmaterials im Wandel der Zeit- Von der Ameise bis zum synthetischen Nahtmaterial
---	--------------------	---

VORWORT

Was wäre der beste Chirurg ohne Nahtmaterial? Heute ist das chirurgische Nahtmaterial ein unverzichtbares Arbeitshilfsmittel eines jeden operativen Eingriffes und erleichtert somit die Operationstechniken.

Nahtmaterial hat sich durch die Entwicklungen wissenschaftlicher Art gewandelt, durch Forschungen verändert und stets verbessert. Neue Erkenntnisse, neue Methoden und Verfahren haben zum Erfolg beigetragen. Mein Anliegen ist es, die wichtige Rolle des Nahtmaterials aufzugreifen und Einblicke in dessen Entwicklungsgeschichte zu geben. Folgende Fragestellungen haben mich daher bewogen diese Arbeit zu schreiben: **Wie wecke ich das Interesse meiner Kollegen? Welche Aspekte, wie zum Beispiel wirtschaftliches Arbeiten oder Hygiene, sind nicht außer Acht zu lassen ?**

In der richtigen Wahl des Nahtmaterials haben Pflegefachkräfte zwar eine beratende Funktion, aber die Entscheidung trifft der Operateur selbst. Das Fachpersonal hat eine Verantwortung zu tragen. Fundiertes Fachwissen über unterschiedlichste Nahtmaterialien und Einhaltung der hygienischen Richtlinien sind Voraussetzung. Auch ich bin mir dieser Verantwortung täglich bewußt, und fühle mich den Patienten gegenüber verpflichtet. Ich weiss wie wichtig und stark das Vertrauen in meine Arbeit ist. Daher unterliegen Kompetenz und Wissen einer ständigen Weiterentwicklung.

5	Kollmann Carina Unterwandling Nicole	Qualitätssicherung bei Strukturveränderung vom dezentralen zum zentralen OP
---	---	---

VORWORT

Wir, DGKS Nicole Unterwandling und DGKS Carina Kollmann arbeiten schon seit 5 Jahren im DOKH Friesach. Zuerst hatten wir jedoch getrennte Aufgabenbereiche. Nicole arbeitete im Unfall/Orthopädie OP und Carina im Chirurgie/Gyn. OP. Durch die Zusammenlegung beider Bereiche wurde daraus der Zentral OP.

Im Rahmen unserer Sonderausbildung haben wir uns für das Thema **„Qualitätssicherung bei Strukturveränderung vom dezentralen in zentralen OP“** entschieden, da uns der OP Bereich im DOKH Friesach sehr am Herzen liegt, und wir schon viele Veränderungen in unserem Haus durchgemacht haben.

Wir stellen uns die Fragen, 1.) Warum sind Umstrukturierungen eigentlich notwendig und 2.) Warum haben Mitarbeiter davor Angst?

Alles Neue, jede Veränderung, ist ein großes Potential für Unsicherheit und Ängste. Zeitgerechte und gute Information zu Beginn jeder Umstrukturierung gibt die nötige Neuorientierung um solche Situationen besser meistern zu können.

Wir hoffen, dass wir mit unserer Arbeit einen kleinen Einblick in die momentane Situation unseres Hauses geben konnten.

Weiters möchten wir uns bei PDL DGKS. Joham Hemma und Osr. Reiner Evelin für die tatkräftige Unterstützung bei unserer Abschlussarbeit recht herzlich bedanken.

6	Kramer Karoline	So liegen sie richtig!- Kann standardisiertes Lagern von Patienten im OP helfen, Lagerungsschäden zu vermeiden?
---	-----------------	---

0. VORWORT

Im Rahmen der Sonderausbildung für Operationspflege wurde uns die Aufgabe gestellt, eine Abschlussarbeit zu schreiben. Ich habe mich für dieses Thema entschieden, weil ich tagtäglich mit Lagerungen konfrontiert bin.

Seit 1997 arbeite ich im LKH - Villach und bin seit 2002 im Zentral - OP, Allgemeine Chirurgie tätig. Das Landeskrankenhaus Villach gehört zu den kompetentesten und modernsten Krankenanstalten Österreichs.

Vor dem Hintergrund den maximalen Nutzen für den Patienten zu erreichen und aufbauend auf dem „Villacher Modell des patientenorientierten Qualitätsmanagement“, eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung zu gewährleisten, hat das LKH Villach mit den Joint Commission Standards ein Qualitätssicherungssystem ausgewählt, welches vor allem für Erfahrung, Spezialisierung, kontinuierliche Verbesserung und Internationalität steht.

Das LKH Villach wurde 2003 von der Joint Commission International akkreditiert. In Österreich ist es das erste allgemeine öffentliche Krankenhaus, das allen internationalen Qualitätsvorgaben der JCI entspricht. Dieses Qualitätssicherungssystem wurde speziell für das Gesundheitswesen entwickelt. Die Standards der JCI umfassen klar geregelte einheitliche Abläufe für eine optimale Patientenbetreuung im Krankenhaus.

7	Lassnig Daniela	Bessere Lebensqualität mit einer neuen Hüfte? Der Weg von der Aufnahme bis zur Entlassung
---	-----------------	---

0. VORWORT

Ich heiße Daniela Lassnig und bin seit Mai 2000 im Zentral-OP des LKH Villachs Abteilung Orthopädie beschäftigt

Mein Diplom der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege habe ich im September 1999 erhalten und anschließend für 7 Monate im Krankenhaus de La Tour in Treffen gearbeitet. Als ich mich dann im LKH Villach beworben habe, wurde mir eine Stelle im OP angeboten. Da mich der OP-Bereich schon immer fasziniert hat, habe ich angenommen und bin seither durchgehend dort beschäftigt

Das LKH Villach wurde als erstes allgemeines öffentliches Akutkrankenhaus in Österreich nach den internationalen Standards der Joint Commission International akkreditiert und entspricht somit höchsten Ansprüchen der Qualitätssicherung und Patientenorientierung.

Die Joint Commission International ist eine internationale Organisation, die Krankenhäusern ein Gütesiegel für deren Arbeit ausstellt. Die Qualitätsvorgaben umfassen alle Bereiche, die am engsten mit der direkten Patientenbetreuung zu tun haben. Das beinhaltet sämtliche Abläufe, die der Patient während eines Krankenhausaufenthaltes durchläuft. Außerdem Standards zur Infektionsprävention, weiters stehen die Aufklärung des Patienten und die Patientenrechte im Mittelpunkt aller Standards.

Danken möchte ich noch OSR. Ingeborg Skergeth, MAS, die mich bei dieser Abschlussarbeit begleitet und unterstützt hat, OA Dr. Ulf Helwig, der mir zahlreiche Literatur zur Verfügung gestellt hat, meinen Kolleginnen Karoline Kramer und Christiane Wallner-Wagner und ganz besonders meiner Familie, die in dieser Zeit in vielen Dingen hintenanstehen musste.

8	Maier Claudia	Die Validierung der Sterilisation- und Reinigungsprozess im Gyn. OP- Was erwarte sich das OP Personal?
---	----------------------	---

0. VORWORT

Das vorrangige Ziel der Validierung von Prozessen ist die Erreichung eines hohen Sicherheitsstandards bei der Aufbereitung von angewendeten Medizinprodukten zu schaffen, um damit den Patienten zu schützen und den Aufbereiter abzusichern.

Dem LKH Villach GYN OP steht 2007 die Validierung der Sterilisations- und Reinigungsprozesse seiner Medizinprodukte bevor.

Qualitätssicherheit und Qualitätsmanagement nehmen daher im 21. Jahrhundert für Patient und Mitarbeiter einen immer größer werdenden Stellenwert ein. Die Aufbereitung der MP soll nach standardisierten Maßnahmen durchgeführt werden und ist die Voraussetzung für die Qualitätssicherung.

Das Team vom GYN OP bereitet derzeit das OP-Instrumentarium nach genauen, selbst ausgearbeiteten Richtlinien auf.

Als betroffene Mitarbeiterin habe ich mich dazu entschieden, die ASA dem wichtigen Thema der Validierung zu widmen.

Anfängliche Zweifel sind bei näheren Recherchen von Unterlagen sowie Besichtigungen von bereits validierten Zentralsterilisationen bald ins Abseits gerückt.

Das Thema der Validierung erscheint mir deshalb wichtig, weil Prozesse dadurch nachvollziehbar werden, die Abläufe der Aufbereitung von MP einheitlich dokumentierbar sind und somit die Sicherheit sowohl von Patient als auch von Personal erhöht wird.

Das Projekt Validierung im GYN OP trägt somit zum besseren Verständnis der Thematik bei. Auch auf Grund der JCI (Erklärung nächste Seite in der Einleitung) im Landeskrankenhaus Villach ist es wichtig, sowohl die Qualitätssicherheit als auch das Qualitätsmanagement auf die Vorgaben dieser Organisation abzustimmen.

9	Messner Christian	Konzept zur Qualitätssicherung im OP- Wie kann eine Patientendokumentation aussehen, was sollen sie beinhalten?
---	--------------------------	---

KURZZUSAMMENFASSUNG

Die wesentlichen Ziele dieser Arbeit liegen darin, etwas Bestehendes in etwas „Besseres“ zu verändern.

Das bedeutet die bestehende OP-Dokumentation in unserem Haus dem OP-Prozess und den gesetzlichen Vorgaben anzupassen.

Die Qualität der Pflege wird vom Sicherheitsdenken wesentlich beeinflusst, darum ist es von großer Bedeutung im Rahmen des Fehlermanagements eine möglichst lückenlose Dokumentation vorweisen zu können.

Definition:

Sicherheit bezeichnet einen Zustand, der frei von unvermeidbaren Risiken der Beeinträchtigung ist oder als gefahrenfrei angesehen wird.

Allgemein wird Sicherheit jedoch nur als relativer Zustand der Gefahrenfreiheit angesehen, der stets nur für einen bestimmten Zeitraum, eine bestimmte Umgebung oder unter bestimmten Bedingungen gegeben ist. Im Extremfall können sämtliche Sicherheitsvorkehrungen zu Fall gebracht werden durch Ereignisse, die sich nicht beeinflussen oder voraussehen lassen (z. B. Erdbeben). Sicherheit bedeutet daher nicht, dass Beeinträchtigungen vollständig ausgeschlossen sind, sondern nur, dass sie hinreichend (z.B. im Vergleich zum allgemeinen "natürlichen" Risiko einer schweren Erkrankung) unwahrscheinlich sind.

Im nachfolgenden Text versuche ich einen Überblick über alle Faktoren die ich für die Umsetzung dieses Projektes für wichtig hielt, aufzuschreiben und darzustellen.

0. VORWORT

Mein Name ist Birgit Messner. Seit 10 Jahren arbeite ich im Zentral-OP des Krankenhauses Spittal an der Drau. In unserem Haus gibt es 4 Operationssäle. Alle Abteilungen (allg. Chirurgie, Unfallchirurgie, Orthopädie, Urologie, Gynäkologie, HNO) arbeiten sehr viel mit Hochfrequenzchirurgie. Die Anwendung von Hochfrequenzchirurgie ist in allen Abteilungen zur Selbstverständlichkeit geworden. Zu Beginn meiner Tätigkeit im OP, hätte ich gerne ein Nachschlagewerk zur Verfügung gehabt, in dem alles Wissenswerte über HF-Chirurgie steht, vor allem über Sicherheitsmassnahmen zur Verhütung von Verbrennungen. Mit meiner Abschlussarbeit möchte ich erreichen, dass ein neuer Mitarbeiter die wichtigsten Grundlagen, und Sicherheitsmassnahmen im Umgang mit HF-Chirurgie zur Verfügung hat.

Die Risiken in der HF-Chirurgie werden oft unterschätzt und ein sorgloser Umgang kann fatale Folgen haben. Es ist aber sehr wichtig sich mit diesem Thema genauer zu beschäftigen. Ich möchte in meiner Abschlussarbeit Fragen erörtern wie z.B.

- **Wie wirkt HF-Chirurgie im biologischen Gewebe?**
- **Welche Auswirkungen hat die falsche Handhabung mit HF-Chirurgie?**
- **Wie kann ich neuen Mitarbeitern die Angst, beim Einsatz der HF-Chirurgie nehmen?**
- **Gibt es schon sichere und bessere Alternativen als HF-Chirurgie?**

An dieser Stelle möchte ich meiner leitenden OP-Schwester Esther Ebenberger ein „Danke“ sagen, für ihre wertvollen Anregungen. Für die große Unterstützung mit Literatur bedanke ich mich bei der Medizintechnikabteilung der KABEG Klagenfurt.

Die Korrektur meiner Abschlussarbeit erfolgte durch OSr. Evelin Reiner.

11	Monfreda Yvonne Tschetschonig Claudia	Präoperative Pflegevisite- „Der Weg in den Operationsaal“
----	--	---

VORWORT

Der hohe technische Standard in einem Operationsaal wirkt auf viele Patienten sehr beängstigend. Die von uns schon über Jahre durchgeführte präoperative Pflegevisite hat sich insofern bewährt, da man dabei eine umfassende Versorgung der Patienten erreicht. Dadurch können wir auf die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen gezielt eingehen.

Auf der Suche nach einschlägiger Literatur findet man erstaunlicherweise sehr wenig über diese Thematik. Nach Kontaktaufnahme mit anderen Krankenhäusern stellten wir fest, dass sich bisher kaum jemand Gedanken darüber macht.

Weiters erfuhren wir, dass präoperative Pflegevisite in sehr wenigen Krankenhäuser durchgeführt wird. Gründe dafür könnten Zeitmanagement sowie die Angst vor der Kontaktaufnahme mit dem Patienten sein.

Dies nahmen wir zum Anlass, unsere Arbeit der präoperativen Pflegevisite zu widmen, um die Ängste und Bedürfnisse der Patienten vor einer Operation zu erfahren. Wir haben eine Broschüre erstellt, in der wir bildhaft darstellen, was den Patienten erwartet, wenn er in den Operationsaal gebracht wird.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Herrn OA Dr. Descovich bedanken, der uns bei der Erstellung der Broschüre zur Seite stand. Weiters gilt unser Dank Osr. Gerlinde Moritz, sowie unseren ArbeitskollegInnen.

VORWORT

Im Rahmen meiner Sonderausbildung zur Erlangung meines Diploms „Pflege im Operationsbereich“, habe ich diese Abschlussarbeit mit dem Thema „Sich wieder als Frau fühlen – Mammarekonstruktion – Möglichkeiten der ästhetischen Chirurgie“ erarbeitet.

Seit zwei Jahren bin ich im Landeskrankenhaus Klagenfurt auf der Abteilung für plastische, ästhetische und rekonstruktive Chirurgie im OP-Bereich beschäftigt, wobei mein großes Interesse zu dieser Thematik im Laufe dieser Zeit geweckt wurde.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlichst bei Herrn Prim. Dr. Pfandlsteiner und seinem Ärzteteam für die Hilfestellung und das Korrekturlesen bedanken. Ein Dankeschön an Herrn OA Dr. Zeitlinger, der mir wertvolle Literatur zur Verfügung gestellt hat. Eine große Unterstützung waren meinen KollegInnen und OSr. Evelin Reiner, welche mir mit wertvollen Ratschlägen während dieser Zeit zur Seite standen.

Danke meiner Familie, die in der Zeit der Erarbeitung meiner Abschlussarbeit auf viele gemeinsame Stunden verzichten mussten.

13	Skerlak Michaela	„Fast-track – Chirurgie. Trend oder Fortschritt?! Vorteile für den Patienten- Vorteile für alle?“
----	-------------------------	---